

Café Philo

Im Rahmen von »10 Jahre Anhaltspunkt«

Fady Barcha
(18. 11. 2023)

»Café Philo« – Gespräche über Philosophie und Zeitfragen

In »Café Philo« sprechen wir über Dinge, die in der langen Philosophiegeschichte, in unseren Tagen und auch in unserem persönlichen Leben eine Rolle spielen. Ausgehend von den Hauptthemen der Philosophie haben wir uns die Frage gestellt, was davon noch für *unsere* Gegenwart aktuell und bedeutsam ist. Urteilen Sie selbst, ob wir diese Sujets ad acta legen können.

Kurzer Überblick über die grossen philosophischen Fragen

Aus der Fülle von Fragen, die in der europäischen Philosophie eine wichtige Rolle spielen, greife ich nur ein paar heraus:

1. Die Frage nach dem **Ursprung der Welt**, der Natur und dem **Zweck des Lebens**
2. Die Frage nach dem **Wesen des Menschen**
3. Die Frage nach dem **guten Leben**, nach Lust, Glückseligkeit und Freundschaft
4. Die Frage nach dem rechten Handeln, den **Tugenden** und Lastern des Menschen
5. Die Frage nach der **Wahrheit**
6. Die Frage nach **Zweifel** und **Gewissheit**, **Erkenntnis** und **Selbsterkenntnis**
7. Die Frage nach Erziehung, **Bildung**, Wissen und **Fortschritt**
8. Die Frage nach der **Vernunft**
9. Die Frage nach der **Freiheit**
10. Die Frage nach Mut, **Gewissen** und **Widerstand**
11. Die Frage nach der **Gerechtigkeit** und dem **idealen Staat**
12. Die Frage nach der **öffentlichen und privaten Sphäre**
13. Die Frage nach dem **Geschlechterverhältnis**
14. Die Frage nach **Gut und Böse**
15. Die Frage nach **Schuld, Hass, Hybris** und **Versöhnung**
16. Die Frage nach **Trauer, Schmerz, Leid** und **Endlichkeit des Lebens**
17. Die Frage nach dem **Tod** und der **Unsterblichkeit der Seele**
18. Die Frage nach **Gott** und der wahren **Religion**
19. Die Frage nach Ursprung, Bedeutung und Funktion der **Sprache, Symbole und Mythen**
20. Die Frage nach der **Kunst** und dem **Wesen des Schönen**

Fragen über Fragen

Verweilen wir ein wenig bei den erwähnten Fragen der Philosophie. Versuchen wir nicht direkt darauf zu antworten, sondern fragen wir, welchen Sinn sie haben, etwa die Frage nach Erkenntnis, nach Wahrheit oder Gerechtigkeit. Und überhaupt: Was erreichen wir, was geschieht mit uns, wenn wir Fragen stellen? Warum beschäftigen wir uns überhaupt mit Fragen, auf die wir zeitlebens weder schlüssige noch sichere Antworten bekommen *können*, weil sie schlicht unbeantwortbar sind, zum Beispiel die Frage nach Gott als dem höchsten Wesen angesichts unserer eigenen Beschränktheit oder nach Unsterblichkeit angesichts unserer eigenen Vergänglichkeit und Hinfälligkeit? Können wir uns den Luxus des Spekulierens und Rätselratens in unserem tobenden Zeitalter leisten?

Philosophische Antworten

Auch wenn es sich um »grosse Brocken« und zum Teil dringliche Themen handelt, die Antworten darauf können kaum ultimativ und abschliesshaft ausfallen. Sie lassen sich nicht ein für alle Mal finden und formulieren. Es kommt auf die Zwischentöne an, auf die Details, die Vielschichtigkeit, den Kontext. Erfahrungen und Erkenntnisse sind Momente eines Prozesses, der weitergeht, nachdem wir unsere Gewissheiten fixiert haben. Sie bleiben vorläufig, können unangenehm und widersprüchlich sein. Philosophische Einsichten sind oftmals verschlungen, individuell und historisch spezifisch. Sie stehen nicht von vornherein fest, so dass wir sie nur noch nachvollziehen müssten. Ja, sie lassen sich nicht immer verallgemeinern. Sie hängen von uns, unseren Ausgangspositionen, unserem Tun und Denken ab: von unserem unstillen persönlichen und gemeinschaftlichen Willen zur Erkenntnis. Wir müssen sie uns mit unseren Mitteln und Gegebenheiten erarbeiten. Und oft müssen wir uns gegen unsere eigene Begrenztheit behaupten, um im philosophischen Sinn weiterzukommen. Wie aber überlisten und überwinden wir die Trägheit? Woher kommt die Gelassenheit, woher nehmen wir die Energie für das philosophische Wagnis?

Die Suche nach der besseren Erkenntnis als Lebensaufgabe

Wir sind oft mit Schwierigem und Existenzuellem konfrontiert. Ob wir wollen oder nicht: Die Widrigkeiten und Widersprüche in uns und in der Welt sind nun einmal da und verlangen nach einer Stellungnahme: Krieg und Frieden, Hass und Versöhnung, Zerstörung und Wohlergehen, Unrecht und Gerechtigkeit, Befangenheit und Emanzipation. Die Herausforderungen verschwinden nicht, wenn wir sie ignorieren. Oder wenn wir aus Bequemlichkeit es zulassen, dass andere Scheinantworten oder gar irriige Antworten geben für uns persönlich, für die Gesellschaft oder gar für die Menschheit. Wohin das führt, sehen wir an den nach wie vor nicht entschärften, ja sich dynamisierenden Konflikten und Krisen in unserer nahen und fernen Nachbarschaft. Es ist vielleicht gut, dass wir in bestimmten Fällen die Beantwortung und die Verantwortung delegieren können an Fachpersonen, die besser qualifiziert sind als wir. Doch das soll bewusst und zeitlich befristet geschehen, auf Plausibilität

und Einsicht beruhen. Einsicht ist ein grosses Wort. Einsicht ist etwas, was wir lieber nicht an andere abtreten sollen. Der Preis wäre sonst zu hoch.«Wer um bessere Erkenntnis sich nicht selbst bemüht, ist für die schlechtere anfällig« [M. H. 7: 151]. Vielleicht erklärt dieser Ausspruch die Neigung für obskure Botschaften und abenteuerliche Ideologien, für analoges und virtuelles Mitläufertum.

Von landläufigen Meinungen und philosophischer Reflexion

Ein wichtiger Bestandteil von »Café Philo« ist die Beschäftigung mit Zeitfragen. Nun, über sie sprechen doch alle. Was ist also der Unterschied zwischen Journalismus, Politik, Twitter, Facebook und »Café Philo«? Es kommt auf die Art und den Zweck der Rede an. Die Art der Rede: Wir von »Café Philo« reden unmittelbar miteinander. Wir sind in einem realen Raum versammelt und entwickeln unsere Gedanken und Eindrücke leibhaftig. Unsere Präsenz und unsere Dialoge sind medienfrei, durchlaufen also keine virtuellen Kanäle. Und die Zwecke unserer Rede sind bestenfalls Gedankenaustausch, Perspektivenwechsel und Erkenntnisgewinn. Natürlich gehen wir vorerst von unseren Ansichten aus. Denn wir alle haben bestimmte Meinungen und Haltungen. Wenn wir den philosophischen Anspruch ernst nehmen, finden wir uns jedoch nicht mit diesen Meinungen ab. Wir fragen, wie sie zustande kommen, von welchen Voraussetzungen wir stillschweigend ausgehen, ob sie wirklich fundiert sind, ob sie der Komplexität der Verhältnisse standhalten. Und überhaupt: Sind sie wirklich unsere ureigenen Ansichten oder sind sie bloss die Echos von Verlautbarungen anderer? Ein Philosoph hat einmal geschrieben: »Die erste Meinung, welche uns einfällt, wenn wir plötzlich über eine Sache befragt werden, ist gewöhnlich nicht unsere eigene, sondern nur die landläufige [...]; die eigenen Meinungen schwimmen selten oben auf.« [F. N. 2: 334] Wir müssen also innehalten, Luft holen und etwas tiefer tauchen.

Das Paradoxon der Philosophie

»Café Philo« wird vielfach von den Teilnehmenden in diesem Sinn in Anspruch genommen. Aber ich muss hinzufügen, dass dieser Tiefgang nicht immer ertragreich und erquickend ist. Oft beenden wir die Zusammenkunft mit mehr Fragen, als wir sie begonnen haben. Ist das nicht paradox? Diese Ratlosigkeit ist nicht bloss Ausdruck unseres Unvermögens. Sie ist nicht nur der Tatsache geschuldet, dass wir unserem Erkenntnisgegenstand nicht gewachsen sind, sondern auch, dass wir uns zum Glück nicht mit unausgegorenen Antworten zufrieden geben. Der Zuwachs an Fragen tut dem Erkenntnisprozess keinen Abbruch, im Gegenteil: Er setzt ihn im Stillen fort, hebt ihn auf eine andere Ebene, führt ihn womöglich später auf die richtige Fährte.

Was Philosophie ist

Umwege sind beim Philosophieren nicht zu vermeiden, übrigens auch vermeintlich trittsichere Wege, die sich im Nachhinein als Sackgassen erweisen. Denn die philosophische Herangehensweise ist keine exakte Wissenschaft, sondern sie tastet sich heran, forscht, interpretiert. Sie sucht nach einem angemessenen Verständnis

und Umgang in Bezug auf einen Sachverhalt. Sie erwägt, kritisiert, stellt infrage, legt dar, lehrt, lässt erkennen. Philosophie will klären, bewusst machen, verändern.

Sie zeigt Deutungsmöglichkeiten und Handlungsspielräume auf und erweitert sie. Sie bezweckt die Gestaltung des persönlichen Verhaltens und der menschlichen Verhältnisse gemäss vernünftigen und humanen Massstäben. Vernunft bedeutet eine stimmige Einheit von Reden, Reflektieren und Handeln, die sich auf Einsicht gründet. Obwohl Selbsterkenntnis und Erkenntnis von Zusammenhängen um ihrer selbst willen erstrebenswert sind, bilden sie die Voraussetzungen für die Einsicht in das Bessere und für die Überwindung des Abträglichen. Der philosophische Anspruch lässt sich als »vernünftige Rede« bzw. »redende Vernunft« charakterisieren, die an der Gestaltung der Welt teilnimmt. Er orientiert sich nicht am partikularen Wohlergehen bestimmter Personen und Gruppen, sondern fokussiert beides grundsätzlicher: das Elend und die Glückseligkeit der Kreatur.